

Fußbodenmosaik – Verlegeplatten aus dem Neuen Museum Berlin, Überprüfung einer Restaurierungsmaßnahme

Hanna Pohle

Einleitung

Der Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg stark zerstörten Neuen Museums von Friedrich August Stüler gehört momentan zu den größten und aufwendigsten Restaurierungsprojekten in Berlin. Trotz vieler Jahre des Zerfalls zeigt der Museumsbau aus dem 19. Jahrhundert immer noch seine vielseitige Ausgestaltung in Form von Wand- und Deckenmalereien sowie Fußböden in unterschiedlicher Form.

Korrespondierend mit den nach unterschiedlichen Themen gestalteten Räumen wurden die Fußböden in unterschiedlichen Arten und Materialien ausgeführt. So stehen Mosaiken meist in Kombination mit Terrazzo-Flächen, Naturstein oder Inkrustationen in Marmor-Zement. Die Mosaiken wurden ausschließlich als wiederholende Ornamente ohne bildliche Darstellungen als Fläche oder Rahmungen verlegt.

Im Rahmen des Projektes Mosaikfußböden- Restaurierung und –Rekonstruktion im Neuen Museum Berlin wurden große Teile der bauzeitlichen historischen Mosaiken aufgenommen und in einem neuen, gemäß den Ergebnissen der Untersuchungen zur historischen Werktechnik, nachgestellten Mörtelbett replaziert.

Ziel der folgenden vergleichenden Untersuchungen an historischen sowie rekonstruktiven Mosaikerelementen ist eine Beurteilung der durchgeführten Restaurierungsmaßnahme.

Dabei werden mit Haftzugmessungen an den Mosaiksteinchen sowie Impulslaufzeit-Messungen an den Mörteln übliche Verfahren zur Baustoffprüfung zum Einsatz kommen. Des Weiteren wird ein Verfahren zur Simulation der Belastung des Materials durch den Besucherverkehr in der Art einer Material- Prüfung entwickelt. In diesem Zusammenhang soll die Eignung einer ursprünglich speziell für die Prüfung von PVC- Fußbodenbelägen entwickelte Abnutzprüfmaschine (Bauart „Stuttgart“) und die Übertragung der zugehörigen Norm EN-600-1 („Stuttgarter Prüfung“) für die Mosaikfragmente diskutiert werden und eventuell zur Anwendung kommen.